

Ein Beitrag in Idea von W. Schillhahn: *Es ist kein Geheimnis: wir sitzen auf einem Pulverfass: Kriegsangst, Putins Drohungen, Steigende Preise...*

Sicher könnte man noch mehr aufzählen, was Ängste verursacht: kalter Krieg, Handelskrieg, Klimakrieg, Energiekrieg, Bevölkerungswachstum, Migration, Hungersnöte, Christenverfolgungen, vermehrt Erdbeben... Ein neueres Buch zur Thematik unserer Gesellschaft trägt den Titel „Generation Gleichschritt“ – teilweise überzogen aber auch viel Wahres. Gemeint ist eine Gesellschaft, die Andersdenkende ausgrenzt.

Sogar der Blick in die Bibel zeigt uns neben so manchen guten Verheissungen auch düstere Vorhersagen. Wie gehen wir als Christen mit der aktuellen Entwicklung um? Jemand begrüßte mich einmal mit diesem Satz: „*Wenn du wüsstest, wie es mir geht, würdest du verstehen, dass bei mir keine Freude aufkommen kann. Ich bin total entmutigt. Ich habe resigniert.*“ Die Miene, die er dabei machte, drückte seine Botschaft aus.

1. Resignation, was ist das?

Das Wort Resignation stammt aus dem Lateinischen. Wenn die römischen Krieger einen Sieg errungen hatten, wurde das eroberte Gebiet gekennzeichnet. Das „Signum“ war das Feldzeichen, das römischen Legionen im Krieg mit sich führten und in die eroberte Erde ramnten. Signum als Siegeszeichen. Von daher bedeutet (Re-Signum) sprich Resignation, das Siegeszeichen wieder herauszuziehen, den Rückzug antreten, und das vorher eroberte Territorium wieder preisgeben. Wie kommt es, dass man erobertes Territorium wieder preisgibt? Es geschieht da, wo der Mut gesunken ist. Wo Entmutigung und Verzagtheit Eingang in unser Denken und Leben finden. Zuerst wird resigniert und dann wird kapituliert. Entmutigung ist eine unheimliche Macht. Sie nimmt den Blick gefangen, engt die Perspektive ein und fixiert uns auf die Schwierigkeiten. Mutlosigkeit – kein schöner Zustand. Dennoch ist er Realität im Leben. Traurigkeit und Angst lassen sich nicht mit ein paar schönen Worten wegwischen. Das alles hat mit der Unsicherheit unserer menschlichen Existenz zu tun und ist begründet in unserer sündigen Natur. Für Christen ist die ganze Sache oft noch einmal schwieriger, weil sie denken: Entmutigung – darf es für gute Christen nicht geben... Das passt doch nicht ins christliche Selbstverständnis.

Kennen du Zeiten der Entmutigung? Aus eigenem Erleben? Wo die Kraft vertrocknet ist und wir Territorium preisgegeben? Ich bin so froh, dass die Bibel, Gottes Wort, dieses Thema keineswegs verschweigt. Sie weiss von solchen Zeiten im Leben von grossen und bekannten Glaubenspersonen zu berichten. Denken wir an Abraham. Ihm und Sara war ein Nachkomme verheissen. Doch seine Frau war schon sehr alt. Abraham verlor – phasenweise – die Hoffnung auf den Nachkommen, den Gott ihm doch ganz klar prophezeit hatte. *1.Mose 15: „Ich werde ja noch kinderlos sterben und Erbe wird mein Knecht Elieser“.* Abraham, Vater aller Glaubenden, hatte resigniert. Resignation als Verzicht auf Gottes Verheissung? - - Oder denken wir an das Volk Israel: Als sie vor dem Land der Verheissung standen und Kundschafter aussandten, liessen sie sich beeindrucken von der Kraft der Leute in jenem Land und den dicken Befestigungsmauern um ihre Städte. Das, was sie mit ihren Augen gesehen hatten, zählte mehr als das, was Gott ihnen zugesagt und verheissen hatte! (4.Mose 13) Resignation, weil Blick auf das Sichtbare... statt auf Gottes Verheissung. Und diese Art ihrer Entmutigung wurde übertragen auf andere wie eine ansteckende Krankheit: „*Unsere Brüder haben unser Herz verzagt gemacht*“ 5. Mose 1.28 Fragen wir uns ehrlich: was löst das Reden anderer in mir aus? Und: was löse ich mit meinem Reden aus? Bin ich Miesmacher oder Mutmacher? Resignation durch Verzagtheit finden wir auch bei David. Und Elia, dieser mächtige Streiter Gottes klappt zusammen, als er die Morddrohung der Königin Isebel hört. Er kann nicht mehr – und er will nicht mehr. Resignation durch Bedrohung Paulus erlebte Verzweiflung in einer Situation, die auch er nicht mehr verkräftete. „*Wir waren mit unseren Kräften am Ende und hatten schon mit dem Leben abgeschlossen.*“

Die häufigsten Ursachen für Entmutigung und Resignation: Gefühl der Überforderung... Der falsche Umgang mit Erwartungen. Enttäuschung... Körperliche Erschöpfung, Die Defizit-Brille: Wenn ich nur das sehe, was noch fehlt. Wenn die Dankbarkeit für das, was Gott schon geschenkt hat, fehlt. Unruhige Gedanken. Die Sorge ums Leben... Wenn ich Gott keine Gelegenheit gebe, zu mir zu reden. Auf Menschen schauen statt auf Jesus. Leben im Ungehorsam gegenüber Gott und seinem Wort.

Höre: wenn unsere Möglichkeiten am Ende sind, ist Gott noch lange nicht am Ende! Entmutigung ist nur vermeintlich eine Sackgasse. Dahinter beginnen Gottes Möglichkeiten!

2. Wie sollen wir mit Entmutigung umgehen?

Zuerst einmal müssen wir uns klar sein, woher die Gedanken der Resignation kommen: es sind Waffen des Teufels, die er immer wieder benutzt und mit denen er offenbar auch grosse Erfolge erringt. Aber wir sind oft entscheidend beteiligt. Weil wir es durch unser fehlgeleitetes Denken und Verhalten erst möglich machen, dass Entmutigung Eingang findet in unser Leben. Wo immer Christen kapitulieren, da feiert der Teufel Erfolge. Nur die erneute Hinwendung zu Dem, der das wahre Licht ist, und unser Leben wieder erhellen will, befreit von Entmutigung und Verzagtheit. Was in solchen Zeiten wieder Boden unter die Füsse gibt, ist natürlich und zuallererst Gottes Wort. Wenn ich Gott Gelegenheit gebe, dass er wieder neu zu mir reden kann. Dabei geschieht Verschiedenes: Es ist keineswegs so, dass Gott mir dann immer sofort Trost zuspricht. Oft legt er den Finger zuerst auf mein Versagen, auf das, was in Ordnung zu bringen ist... Und wenn ich das tue, (Gott bekannt habe – Busse...) führt es in die Befreiung, zu neuem Mut und neuer Zuversicht. „Lasst uns aufsehen auf Jesus Christus, den Anfänger und Vollender des Glaubens“ Hebr. 12.2 D.h., wegsehen von den Schwierigkeiten und Gefahren, weg von allem, worauf der Feind unser Augenmerk richtet, um uns einzuschüchtern. Unser Siegeszeichen ist das Kreuz, das als ein Feldzeichen in die Erde von Golgatha gerammt ist. Jesus hat dort den Feind überwunden.

Für Gott gab und gibt es keine Hindernisse. Nur dass er ein anderes Zeitverständnis hat als wir. Die Psalmisten bezeugen es: lies Ps. 94.19 und 139.3. - Gott erneuert unserer Beziehung zu Ihm, wenn wir mit ganzem Herzen umkehren; Gott will uns stärken durch seine Liebe und auch die der Geschwister; Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. 2. Tim. 1.7

Diese Mut-machenden Wahrheiten betreffen dich und mich: Jes. 43.1; 41.10; Joh. 14.27 **Ohne Gott, ohne Glauben** hätten wir im Leben immer mal Grund, zu resignieren, aber als Christen leben wir anders: wir geben das, was Jesus am Kreuz für uns errungen hat, nicht mehr preis.

3. Für Christen gibt es keinen Grund zur Resignation!

Alles ist möglich durch Christus, der uns die Kraft gibt, die wir brauchen!

Nicht im Vorrat für die nächsten 20 Jahre, aber jeden Tag so viel, wie wir brauchen!

Gott ist für uns! Römer 8.31 und fo. *Wer sollte wieder uns sein?*

Auf Sein Wort ist Verlass! Hebr. 4.12 *...seine Worte werden nicht vergehen!*

Sein Wort schenkt Trost und Brot, ist die rechte Speise, dass wir wieder mögen...

Jesus ist alle Macht gegeben im Himmel + auf Erden! Matth. 28.18

Jesus will bei uns, bei dir persönlich sein – alle Tage! Matth. 28.20

Was nimmst du mit? Uns unserem grossen und wunderbaren Gott neu anvertrauen... unsere Verzagtheit und Entmutigung bekennen. Sag Ihm wie du dich fühlst! Schütte dein Herz vor Ihm aus. Lass alles raus. Er versteht dich. Offen sein für eine neue Vision deines Lebens. Dich wieder neu von Ihm senden lassen in den Dienst, den ER dir anvertraut hat.

Dem Geist der Furchtsamkeit keinen Raum geben! Dafür den Geist der Kraft, der Liebe und Besonnenheit einladen, uns zu erfüllen. Höre nicht auf, Gott anzubeten ob Seiner Grösse, ob seiner Zusagen, ob seiner Treue. Niemand versteht dich so gut wie ER. ER sagt Dir heute: sei stark und mutig. (1. Kor. 16.13) Ich bin Derselbe Herr, gestern, heute und morgen.

(Hebr. 13.8) Sollte mir etwas unmöglich sein? (Jer. 32.27)